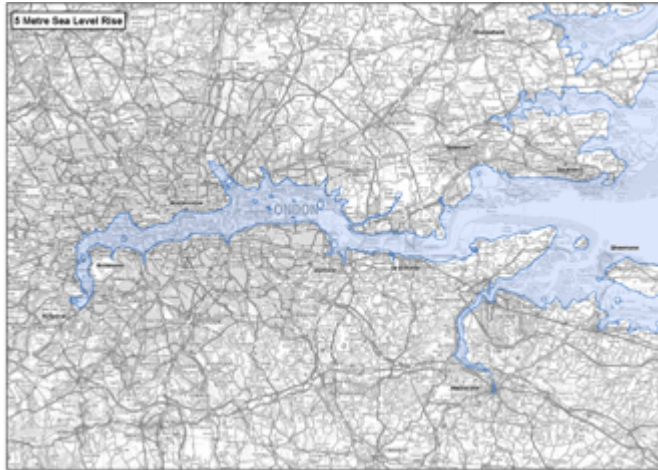


## EA: Leitfaden

<b>Bezeichnung: Allgemeine strategische Gefahrenanalyse</b>							
<b>Stichwörter:</b> Empfindlichkeit, Anpassung, Anpassungsgrenzen.							
<b>Zielgruppe:</b> nationale, regionale und lokale Raumplanungsinstanzen, politische Entscheidungsträger							
<b>Empfehlungen aus der ESPACE-Strategie, auf die der Leitfaden sich bezieht:</b>	1.	2.X	3.X	4.	5.X	6.	7.X
	8.X	9.	10.	11.X	12.	13.X	14.
<p><b>Inhalte der Strategieempfehlungen, die der Leitfaden aufgreift:</b></p> <p>2 Eine Gefahrenanalyse ist für die Überprüfung der wichtigsten langfristigen Klimarisiken unentbehrlich.</p> <p>3 Eine Gefahrenanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements für die Berücksichtigung von Klimarisiken bei politischen Entscheidungen.</p> <p>5 Eine Gefahrenanalyse ist für die Überprüfung der weiteren Gültigkeit der derzeitigen Gesetzgebung unentbehrlich.</p> <p>7 Eine Gefahrenanalyse ist für die Überprüfung der Empfindlichkeit der wichtigsten Schutzgüter und der Beeinträchtigung dieser Schutzgüter durch den Klimawandel unentbehrlich.</p> <p>8 Eine Gefahrenanalyse ist notwendig, um einen flexiblen und angemessenen politischen Maßnahmenkatalog für die Zukunft zu erstellen.</p> <p>11 Mit einer Gefahrenanalyse können langfristige Empfindlichkeiten und Schwellenwerte überprüft werden.</p> <p>13 Mit einer Gefahrenanalyse kann Politikern der Umfang der letztlich notwendigen Maßnahmen und die sich bietenden Herausforderungen bewusst gemacht werden.</p>							
<p><b>Überblick:</b> Mit einer Gefahrenanalyse wird bezweckt, kritische Schwellenwerte für heutige und zukünftige Situationen festzulegen, bei deren Überschreitung mit einschneidenden Veränderungen zu rechnen ist. Diese Schwellenwerte haben wesentliche Auswirkungen auf die Raumplanung. Mit dieser allgemeinen strategischen Gefahrenanalyse wird in einem ersten Schritt aufgezeigt, wie Raumplanungsinstanzen sich mit dem Gesamtbild befassen sollten.</p>							

## Foto/Abbildung/Karte:

Auswirkungen des höheren Meeresspiegels auf die Themsemündung.



## Beschreibung:

Das Konzept der Gefahrenanalyse hat sich in einer späteren Phase des ESPACE-Projekts auf der Grundlage der Erfahrungen aus den Teilprojekten Decision Making Framework und Decision Pipelines im Projekt Thames Estuary TE2100 weiterentwickelt. Dieses Konzept hebt die Notwendigkeit einer Beurteilung der langfristigen und hohen Risiken hervor, um zu gewährleisten, dass die Raumplanung nicht dadurch beeinträchtigt wird, dass übersehen wird, an welchen Stellen der Klimawandel Konsequenzen für die Grundvoraussetzungen der möglichen Flächennutzung hat. Es ist vor allem für die Planung auf höherer Ebene, wie z.B. der nationalen Ebene, relevant. Anhand des Bedarfs an einer solchen Analyse im TE2100-Projekt wurden die Prozessgrundzüge entwickelt. Siehe auch die Fallstudie zu den Anpassungsgrenzen.

Der Klimawandel sorgt möglicherweise für eine zusätzliche Dimension im Rahmen der Raumplanung. Raumplaner brauchten bisher nicht zu berücksichtigen, ob sich das Flächenangebot im für ihre Entscheidungen relevanten Zeitraum wesentlich ändern wird. Klimawandel bedeutet, dass bestimmte Flächegebiete infolge des Anstiegs des Meeresspiegels und der Küstenerosion verloren gehen werden. Langfristig wird sich dies auf die größeren Siedlungsgebiete auswirken. Ferner können die Wasservorräte sowie Änderungen in anderen Ländern zu einer Veränderung des Werts der für die künftige Nahrungsmittelerzeugung bestimmten Flächen führen.

Diese geänderten Voraussetzungen bedeuten, dass Entscheidungen im Bereich der Raumplanung sowohl auf kontinentaler (z.B. europäischer) Ebene als auch auf nationaler Ebene viel strategischer werden müssen. Wenn Entscheidungen weiterhin der regionalen oder lokalen Ebene überlassen werden, besteht die Gefahr, dass die langfristigen nationalen Interessen unberücksichtigt bleiben oder nicht genügend hervorgehoben werden. Dasselbe kann für die europäische Ebene gelten. Eine langfristige Temperaturänderung sowie sinkende Wasservorräte können dazu führen, dass die südeuropäischen Völker in die nördlicheren Regionen auswandern. In der langfristigen europäischen Raumplanung müssen die dafür benötigten Kapazitäten berücksichtigt werden.

Teil der Gefahrenanalyse ist die Bewertung der Schwellenwerte für die Änderungen, wobei die Raumplanung zu der Erkenntnis gelangen muss, dass die Schwellenwerte ein kritisches Niveau erreicht haben. Am Beispiel der Stadt London wurde im Rahmen des TE2100-Projekts eine Studie durchgeführt, um zu überprüfen, ab welchem Niveau des Meeresspiegelanstiegs die Anpassungsgrenze erreicht ist. Ab diesem Niveau ist es sogar mit extremen Maßnahmen praktisch nicht mehr möglich, an der derzeitigen Planung festzuhalten. Im Rahmen des TE2100-Projekts werden auch die zahlreichen möglichen Kombinationen von Maßnahmen für das Management der Hochwassergefahr ab dem jetzigen Zeitpunkt bis zu diesem Endpunkt aufgezeigt. Jede Maßnahmenkombination hat nur eine begrenzte Auswirkung auf den Anstieg des Meeresspiegels; dies kann im Rahmen einer langfristigen flexiblen Strategie für die Anpassung an den Klimawandel eingeplant werden (siehe auch: Instrument für Entscheidungskonäle).

Diese Vorgehensweise wurde in einem Flussdiagramm zusammengefasst, wobei nationale und regionale Beispiele zugrunde gelegt wurden. Diese Standardvorgehensweise ist für die Gefahrenanalyse im Rahmen der Raumplanung zu empfehlen.

Als Ergebnis dieser ESPACE-Tätigkeiten hat die Environment Agency der britischen Regierung unter Bezugnahme auf den Entwurf der *Planning Policy Statement on climate change* (PPS1) die Durchführung einer nationalen Gefahrenanalyse empfohlen.

**Autor:** Tim Reeder Environment Agency

**Weitere Informationen:** National Flow Diagv1ac  
In englischer Sprache.